



Morton Hall

Anne und René Olivieri haben sich in Worcestershire, einer Grafschaft in den West Midlands in England, einen Traum erfüllt und ein georgianisches Herrenhaus mit zugehörigem Garten und Park und postmodernen Gartenelementen zu neuem Leben erweckt. So entstand eine perfekte Verbindung von Tradition und Moderne.

Text: Luise Lütcke · Fotos: Clive Nichols

So manchem mögen in diesen Tagen zum Thema England und Großbritannien Attribute wie insulares Denken und eine gewisse reaktionäre Rückschrittlichkeit einfallen. Gleichwohl ist es vor allem der konservativen Grundhaltung vieler Briten zu verdanken, dass außerhalb der Städte Landschaft und Architektur in einer für Westeuropa einzigartigen Weise unverdorben und unberührt erhalten geblieben sind. Es macht einen Unterschied, ob man beim Landeanflug nach Birmingham auf Wiesen und Felder mit zum Teil jahrhundertealten Hecken blickt, anstatt auf „flurbereinigte“, sich von Horizont bis Horizont erstreckende, moderne Agrarlandflächen. Inspiriert von dieser Landschaft konnte sich eine wirklich einzigartige Gartenkultur entwickeln, die eine ungebrochene Anziehungskraft auf Gartenliebhaber aus aller Welt ausübt.

Ein magischer Ort

Auf der Suche nach einer Landschafts- und Gartenanlage wurden Anne und René Olivieri 2007 auf ein Anwesen in Worces-

tershire aufmerksam: Morton Hall. Im Gegensatz zu Oxfordshire, wo die Olivieris bislang gelebt hatten, ist Worcestershire eine wenig dicht bevölkerte Grafschaft (County) in den West Midlands. Aufgrund besonderer geologischer Gegebenheiten findet man hier nicht nur die für England so typischen sanften Hügel, sondern auch eine auf drei Seiten von steilen Abhängen begrenzte Ebene, das Vale of Evesham. Das Landhaus Morton Hall aus dem späten 18. Jahrhundert liegt direkt an einem solchen Hang, wodurch sich weite Ausblicke nach Westen über unberührte Wiesen und Felder bieten. Die grandiose Aussicht und mehr als 30 Hektar naturbelassener Wälder und Wiesen machen Morton Hall zu einem magischen Ort, in den sich die Olivieris bereits auf der Zufahrt zum Haus verliebten und den sie auf der Stelle zu ihrer neuen Heimat erkoren.

Die Begeisterung der neuen Eigentümer für Morton Hall war so groß, dass sie sich nicht von der Tatsache abschrecken ließen, dass die „Gartenanlage“ hauptsächlich aus meterhohen und -tiefen Kirschlorbeer-„Mauern“ bestand – wahr-

scheinlich ein Relikt aus den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Diese Mauern umschlossen das Haus nahezu vollständig und erzeugten eine klaustrophobische Stimmung, die im vollkommenen Widerspruch zum Gartenideal des 18. Jahrhunderts stand, wo Blickachsen und die Verbindung von Architektur und umgebender Landschaft eine große Bedeutung hatten. Das größte Sakrileg bestand darin, dass die enormen Hecken die Blickachse zwischen Haus und Park blockierten: Der 1905 angelegte Park umfasst eine der schönsten Frühlingsblumenwiesen Englands mit Hunderttausenden von wilden Narzissen, Schachblumen und Dichter-Narzissen.

Die beiden formalen Gartenbereiche, getrennt durch eine wunderschöne alte Mauer mit einem kunstvollen Gartentor, bestanden aus eher uninspirierten Stauden- und Gemüsebeeten, allesamt massiv mit Zaunwinde durchseucht.

Anne Olivieri, die sich schon immer einen großen Garten gewünscht hatte, nahm die Herausforderung an, einen würdigen Garten für Morton Hall zu schaffen.

Morton Hall

Adresse

Morton Hall Lane, Holberrow Green, Redditch B96 6SJ, Großbritannien.

Lage

250 m über N. N., ca. 32 ha Garten und Park umgeben von ca. 32,5 ha Wiesen und Wäldern

Klima

Winterhärtezone 8b (Tiefstwerte –9,7 bis –6,7 °C)

Temperatur 11,8 °C (Berlin 13,1 °C; Stuttgart 11 °C)

600 mm Niederschlag (Berlin 578 mm, Stuttgart 679 mm)

Öffnungszeiten

Gruppenbesichtigungen nach Vereinbarung von Anfang April bis Ende September

Kontakt

www.mortonhallgardens.co.uk, E-Mail morton.garden@mhcom.co.uk, Tel.: +44 1368 791820



1 (Seite 48–49) Teehaus im April mit Kamelien, Birken und Narzissen der Sorte 'Thalia'.

2 Tulpenpracht im Mai: Tulipa 'Negrita', 'Sapporo', 'Weiße Berliner', 'China Pink', 'Passionale' und 'Blue Diamond'. Im Hintergrund Clematis koreana 'Broughton Bride'.

3 Iris ensata 'White Ladies' und 'Sensation' am Teichrand des Japanischen Gartens. Im Hintergrund Primula bulleyana.



Rosenblüte im formalen Südgarten im Juni. 'Munstead Wood', 'Louise Odier' und 'Mme Isaac Pereire' mit Perovskien, Pfingstrosen und Nepeta.



- A Terrasse
- B Neuer Garten
- C Aussichtspunkt
- D Frühlingswiese
- E Parkeingang
- F Monopteros
- G Teehaus
- H Japanischer Garten

- J Teich
- K Schwebende Steine
- L Steingarten
- M Südgarten
- N Küchengarten
- O Obstkäfige
- P Obstwiese
- Q Westgarten



Zurück zu den Anfängen

Ein Projekt dieser Dimension wäre ohne die Expertise eines Garten- und Landschaftsarchitekten kaum durchführbar gewesen. So fiel die Wahl auf Charles Chesshire, einen renommierten Gartendesigner und Buchautor, bekannt unter anderem durch mehrere Werke über Clematis und Japanische Gärten.

Als erster Schritt der gemeinsamen Gartenentwicklung von Anne und Charles, die sich über drei Jahre hinziehen sollte, wurde nahezu der gesamte Bestand an Kirschlorbeerhecken gerodet, was allein mehrere Wochen in Anspruch nahm. Der Effekt belohnte jedoch alle Mühe: An die

Stelle düsterer Klaustrophobie traten Licht und Weite, und wunderschöne Blickachsen öffneten sich in alle Richtungen. Auf einmal war eine Verbindung zwischen Haus und Park entstanden, genau so, wie es von einer Gartenanlage des 18. Jahrhunderts zu erwarten wäre.

Auch die formalen Gartenbereiche wurden bis auf die alten Mauern entkernt. Angesichts dieser radikalen Einschnitte waren Anne und Charles für den Bestand an alten Bäumen dankbar, der durch die Entfernung der Riesenhecken viel besser zur Geltung kam. Dazu gehören jahrhundertalte Atlas-Zedern, Eichen, Kiefern, Berg-Mammutbäume sowie eine riesenhafte, unter Naturschutz stehende und glücklicherweise miniermottenfreie weiße Rosskastanie.

Der Garten als Reise

Einen Garten von Grund auf neu anzulegen, bietet einzigartige Gestaltungsmöglichkeiten, da der Entwurf nahezu frei von Kompromissen mit bestehenden Strukturen entwickelt werden kann. Neue Konzepte können definiert und durchgehend umgesetzt werden, wodurch sich individuelle Gartenteile zu einem harmonischen Gesamtwerk aneinanderfügen. Die Gartenanlage von Morton Hall wurde als „Reise“ durch eine Reihe von sieben um das Haus herum angelegten Einzelgärten konzipiert. Landschaftsarchitektur, Pflanzenkombinationen und Farbkonzepte wurden so eingesetzt, dass jeder der Gärten einen individuellen Charakter besitzt und trotzdem eindeutig als Teil eines

- 5 „Sonnenaufgangsbeet“ auf der Ostseite des Küchengartens im August. Zu Rosa ‘Falstaff’ und Lilium ‘Black Beauty’ gesellt sich Clematis viticella ‘Emilia Plater’.
- 6 Die „Sonnenuntergangsbeete“ auf der Westseite: Lilium henryi, Achillea ‘Terracotta’ und Helenium ‘Indian Summer’.
- 7 Gartenplan (Illustration: Nicky Cooney).



Ganzen empfunden wird. Übergänge zwischen den einzelnen Gärten sind klar akzentuiert; so kündigt beispielsweise das Durchschreiten eines Laubenganges oder Gartentores die nächste „Station“ an. Die Szenerie ist theatralisch und erinnert an eine Abfolge von Bühnenbildern.

Der Neue Garten

Ausgehend von einer Steinterrasse vor dem Haupteingangsportal, deren Strenge durch spielerisch verteilte Buchsbaumkugeln gemildert wird, führt ein Tunnel durch ein Relikt der Kirschlorbeerhecke in den Neuen Garten. Er besteht aus mehreren Gruppen mit kleinwüchsigen Bäumen, wie Japanischen Zierkirschen, Felsenbirnen und Hartriegel, sowie einer Kollektion von Birken und Ahornbäumen. Im Frühjahr breiten sich im Gras unter den Bäumen Teppiche von Schneeglöckchen und *Scilla* aus, gefolgt von wilden Tulpen. Im Frühsommer stehen wilde Rosen im Vordergrund.

Die Frühlingsblumenwiese

Ein lockerer Gürtel von immergrünen Schneebällen trennt den Neuen Garten von Morton Halls zauberhafter Frühlingsblumenwiese. Um die alljährliche Freude an der Wiese zu verlängern, haben die Olivieris über mehrere Jahre zunächst 60 000 blaue und weiße Krokusse gepflanzt und in jüngster Zeit jährlich mehrere Tausend Prärielilien und Zierlauche. So blüht die Wiese nun nicht nur im März und April, sondern von Februar bis Mai.

Der Japanische Garten

Entlang eines von Haselnuss-Sträuchern und Primeln gesäumten Pfades führt die Reise in den Japanischen Garten, entworfen von Charles in dem für ihn typischen ungezwungenen Stil: Elemente aus verschiedenen klassischen japanischen Gartentypen und eine subtile Mischung von Pflanzen aus aller Welt verbinden sich zu einem eleganten und harmonischen Ganzen. Ein Teehaus in einem Hain aus Bambus und Birken schmückt das Ufer eines



Teichs. Über einen zweiten Teich, mit dem ersten durch einen sanft gurgelnden Wasserfall verbunden, führt eine Brücke aus „schwebenden Steinen“, die auf im Wasser unsichtbaren Backsteinsäulen ruhen. Etagen-Primeln und Japanische Sumpfschwertlilien säumen die Teichufer und erzeugen im Frühsommer ein farbenfrohes Bild. Im Frühling hingegen ist die Farbpalette frisch und sanft: Rosafarbene und

weiße Kamelienblüten, zart duftende weiße Narzissen und silbrig glänzende Birkenstämme leuchten aus zartgrünem Staudenblattwerk, während sich das feurige Laub Japanischer Ahorne auf der glatten Teichoberfläche spiegelt.

Der Steingarten

Beim Durchtreten einer lichten Kuppel aus altem Kirschlorbeerbestand öffnet sich der

8 Rosa 'Felicia' und 'Crème de la Crème' im Westgarten im Juni. Im Hintergrund öffnet sich der Blick auf das Tal.

9 Beet mit Gemüse und Blumen im Küchengarten. *Amaranthus hypochondriacus* 'Pygmy Torch' und *Zinnia elegans* 'Sprite Mix'.



Blick auf einen majestätischen Steingarten: Grob behauene Blöcke aus blaugrauem walischem Kalksandstein, angeordnet in Form zweier steiler Treppen, vermitteln den Eindruck einer prähistorischen Gletscherlandschaft, verstärkt durch eine Bepflanzung mit starken Konturen wie Farne, Euphorbien, Salomonssiegel und turmartige Stauden wie Fingerhüte und Riesen-Glockenblumen. Die Farbpalette in Blau und Weiß erinnert an Wasser und Eis.

Der Südgarten

Die Steintreppen führen zu einer langen, von weißen Glyzinien und Kletterrosen bedeckten Pergola, die sich unter der riesigen Kastanie zum Eingang des formalen Südgartens erstreckt.

In diesem hauptsächlich Rosen und Stauden gewidmeten Garten wirkt das Gegenspiel zwischen geradlinigen Formen von Rasen, Steinpfaden und Beetbegrenzungen einerseits und opulenter, lockerer Bepflanzung andererseits spannungsvoll. Die breiten Beete bieten genügend Platz für eine Ganzjahresbepflanzung.

Im Winter sorgen Topiary-Buchsbäume, Klebsamen und Orangenblumen für Struktur. Die Hauptattraktion im Frühjahr sind 3 000 Tulpen, die nach einem präzisen Pflanzplan in jedem Herbst in die Beete eingebracht werden. Die Farbpalette des Südgartens ist über das ganze Jahr hinweg impressionistisch. Im Sommer stehen neben Stauden vor allem alte und englische Rosen sowie Clematis im Mittelpunkt des Interesses. Der Einsatz einer speziell entwickelten Technik ermöglicht es, Rosen und Clematis eng miteinander zu kultivieren, sodass der Eindruck eines gewichtlosen Schwebens entsteht. Zu Rosen, Clematis und Stauden gesellen sich vor Ort gezogene einjährige Pflanzen wie Ochsenzunge, Schmuckkörbchen, Ziertabak und Spinnenblume, die den Platz der Ende Mai entfernten Tulpen einnehmen. Die Kombination von Rosen, Clematis, Stauden und Einjährigen sorgt für eine durchgehende Blütenpracht von Ende April bis Ende Oktober.



Der Küchengarten

Ein schmiedeeisernes Tor in der Mauer des Südgartens eröffnet den Küchengarten. Vier zentrale Beete sind einer Mischung aus Essbarem und Zierendem gewidmet und in Form eines schachbrettartigen Parterres angelegt. Die umliegenden Beete sind rein ornamental, im Bepflanzungsstil dem Südgarten verwandt: Auch hier dominieren Rosen, Clematis und Stauden. Komplette gegensätzlich ist jedoch die expressionistische Farbpalette, deren Intensität ein ideales Gegengewicht zu den kräftigen Strukturen darstellt.

Die Blumenbeete an den Längsseiten des Küchengartens unterscheiden sich durch ein interessantes Farbenspiel: Die an der Ostseite gelegenen Sonnenaufgangsbete sind in kühleren Farbtönen gehalten als die Sonnenuntergangsbete an der Westseite des Küchengartens.

Der Westgarten als Abschluss

Vom Küchengarten führt ein Weg durch den Obstgarten zur letzten Station der Reise, dem im mediterranen Stil angelegten Westgarten auf der Rückseite des Hauses. Hier bietet sich eine atemberaubende Aussicht nach Westen bis hin zu walisischen Hügeln am Horizont. Die mit Rosmarin, Thymian, Zistrosen, Schwertlilien, Rosen und Schmucklilien bepflanzten Beete grenzen die Sichtachse von beiden Seiten diskret ein, wodurch der Blick des Betrachters in die Ferne gelenkt wird.

Eine Dekade nach Arbeitsbeginn hat Morton Hall nun den Garten, den es verdient, finden die Olivieris und freuen sich, ihre Oase von April bis September nach Vereinbarung mit einer stetig wachsenden Zahl von Besuchern zu teilen.

10 „Schwebende Steine“ im Teich des Japanischen Gartens. Das junge Laub von *Acer palmatum* glüht förmlich im Gegenlicht der Aprilsonne.

11 Rosa 'Falstaff', eine der vielen Rosen aus der Hand von David Austin, die in Morton Hall gedeihen.